

Die Diskussion hat uns gelehrt, daß wir im zentralen Apparat uns ernsthaft bemühen müssen, unsere Arbeitsweise zu vervollkommen. Mir scheint aber, daß das auch für die Genossen in einigen Bezirksleitungen zu trifft. Nach wie vor gibt es eine Reihe von Bezirksleitungen, die in ihrer Arbeitsweise mit den Anforderungen nicht Schritt halten. Es gibt einige Bezirksleitungen, die noch zuviel mit papiernen Anweisungen arbeiten. Die Genossen in der Bezirksleitung Cottbus erhielten bei einer Beratung im Sekretariat des ZK den Auftrag, ihre Hilfe gegenüber einem solch wichtigen Kreis, wie z. B. Spremberg, zu verstärken. Wie wurden nun diese Hinweise vom Büro der Bezirksleitung Cottbus verwirklicht? Bis jetzt war der Genosse Stief einmal in diesem Schwerpunktkreis auf einer Bürositzung. In derselben Zeit haben sich aber die papiernen Anweisungen verstärkt. So erhielten die Genossen der Kreisleitung Spremberg in den letzten Wochen vom Büro der Bezirksleitung eine vierzehntägige Anleitung zur Ausarbeitung einer Plananalyse für 1957, weiterhin trafen 30 Seiten Hinweise zur Erarbeitung eines Perspektivplans für die Entwicklung der Landwirtschaft ein, außerdem eine Liste mit 21 Fragen, die beantwortet werden sollten. Ich stelle die Frage: Wäre es nicht besser gewesen, wenn die Genossen des Büros der Bezirksleitung Cottbus einige Seiten weniger Material ausgearbeitet und die dadurch frei gewordene Zeit benutzt hätten, den Büros der Kreisleitungen persönliche Anleitung und praktische Hilfe bei der Durchführung dieser Aufgaben zu geben?

Nehmen wir einen anderen Fall. Im Monat Dezember — das ist uns allen bekannt — führen die Parteiorganisationen und Werktätigen in der Braunkohle einen harten Kampf um die Erfüllung des Planes. Man sollte meinen, daß hierbei die Bezirksleitungen alle Kräfte einsetzen und unmittelbar an der Basis Hilfe leisten. Die Genossen aus den Kohlengruben und Brikettfabriken im Bezirk Halle erzählten uns ein Beispiel, das zeigt, wie auch dort die Arbeitsweise noch nicht auf der genügenden Höhe ist, obwohl die Bezirksleitung Halle ihre Arbeit wesentlich verbessert hat. In der ersten Dezemberwoche führte die Kreisleitung Gräfenhainichen zwei Parteiaktivtagungen durch. Zur gleichen Zeit fanden Parteiaktivtagungen in den Großbetrieben statt. In der Woche darauf, am Donnerstag, hatte die Wirtschaftsabteilung der Bezirksleitung Halle eine Beratung mit denselben Funktionären über die Frage der Rentabilität der Kohlebetriebe und am Freitag über die Auswertung des 33. Plenums in der Kohleindustrie. Die Genossen im Kreis Gräfenhainichen müssen also ihre Zeit auf Sitzungen zubringen, obgleich es Schwierigkeiten in einer Reihe von Betrieben des Kreises gibt. Das zeigt, daß wir auf diesem Gebiet einiges ändern und einen solchen Arbeitsstil entwickeln müssen, wie ihn unser Zentralkomitee empfohlen hat.

Im Monat Januar müssen wir die Veränderung der Struktur in den Kreisleitungen durchführen, damit wir die Parteiwahlen auf neue Art vorbereiten können. Einige Genossen fragten: „Werden wir mit den Kräften ausreichen?“ Die Erfahrungen, die die Genossen in ihren Diskussionsbeiträgen dargelegt haben, zeigen, daß dieser Beschluß durchaus richtig ist.

Mit der Verwirklichung des Beschlusses des Sekretariats des ZK stärken wir die Kollektivität der Leitungen, und die Genossen des Büros müssen die Kräfte des Parteiapparats und die Leitungsmitglieder so einsetzen, daß sie in allen entscheidenden Schwerpunkten des Kreises wirklich die politischen Aufgaben lösen und den Grundorganisationen eine Hilfe geben.

Besondere Bedeutung haben die zu bildenden Kommissionen. Die Genossen haben Beispiele dafür gegeben, mit welchen Fragen sich die Kommissionen beschäftigen müssen. Mir scheint, daß es notwendig ist zu überprüfen, ob nicht bereits jetzt eine Reihe dieser Kommissionen Aufgaben übernehmen, die den ständigen Kommissionen bei den Räten und Volksvertretungen zufallen oder die eigentlich ureigenste Angelegenheit der Bezirksorgane des FDGB und anderer Massenorganisationen sind.